
Berufsbildung im Umbruch – Chancen und Perspektiven für die schulische Berufsvorbereitung

(Vortrag auf der Fachtagung „Neue Wege der schulischen
Berufsvorbereitung“ – Frankfurt 11.06.2007)

Prof. Dr. Martin Baethge
SOFI Göttingen

Berufsbildung ist Bildung, nicht nur Teil der Arbeitsmarktregulation

Ziele von Bildungssystemen:

- Entfaltung individueller Regulationsfähigkeit
- Entwicklung und Sicherung von Humanressourcen
- Förderung gesellschaftlicher Teilhabe und Chancengleichheit

Strukturprobleme des deutschen Berufsbildungssystems

Das deutsche Berufsbildungssystem gerät besonders am unteren (Ausbildungseinstieg) und oberen Ende (Übergänge in Arbeit/weiterführende Bildung) unter einen steigenden Legitimationsdruck:

- am unteren Ende wegen zunehmender Passungsprobleme zwischen Nachfrage nach und Angebot an Ausbildungsplätzen
- am oberen Ende aufgrund mangelnder Durchlässigkeit zur Hochschule und abnehmender Arbeitsmarktintegration

Die Struktur des Berufsbildungssystems unterhalb der Hochschulebene

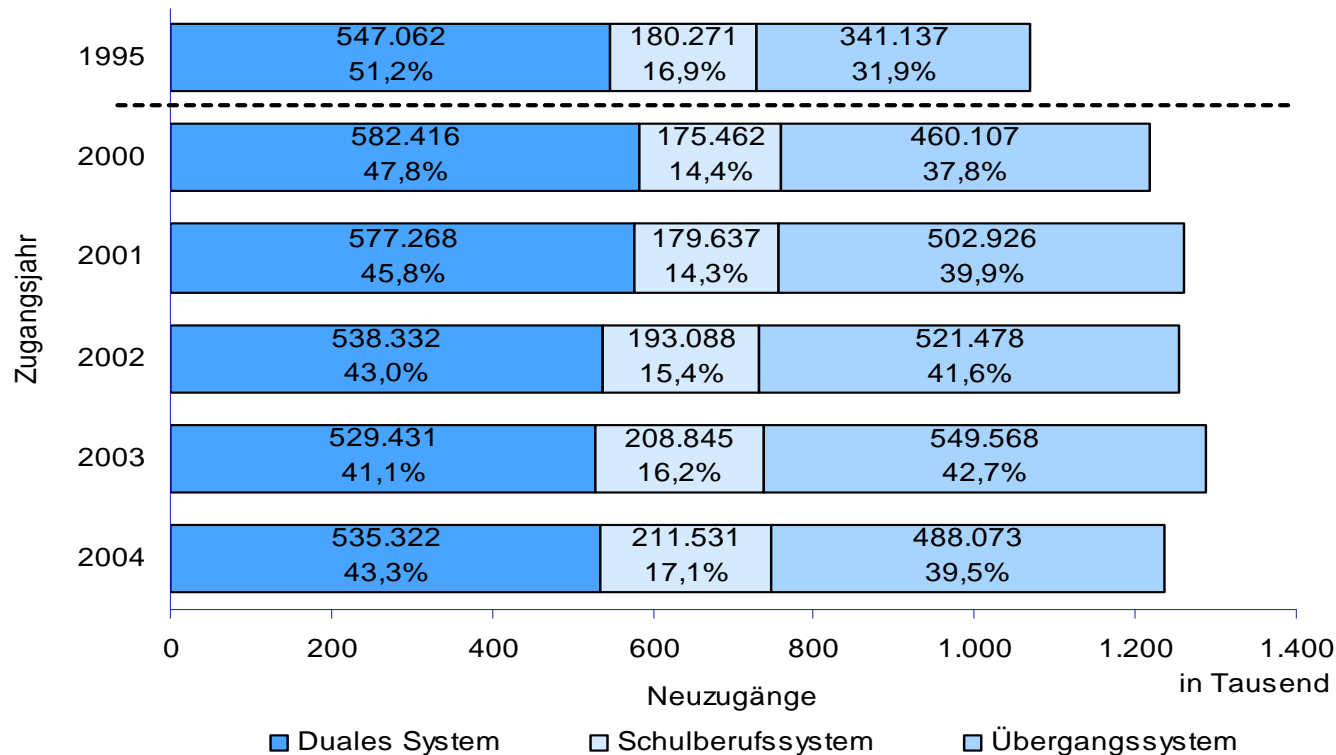
Drei unterschiedlich institutionalisierte Sektoren des Berufsbildungssystems unterhalb der Hochschulebene

- Duales System
- Schulberufssystem
- Übergangssystem

Entwicklungstendenz des Berufsbildungssystems

Relative Stagnation bzw. Rückläufigkeit von dualem und Schulberufssystem, starke Expansion des Übergangssystems.

Verteilung der Neuzugänge auf die drei Sektoren des beruflichen Bildungssystems 1995 und 2000 bis 2004

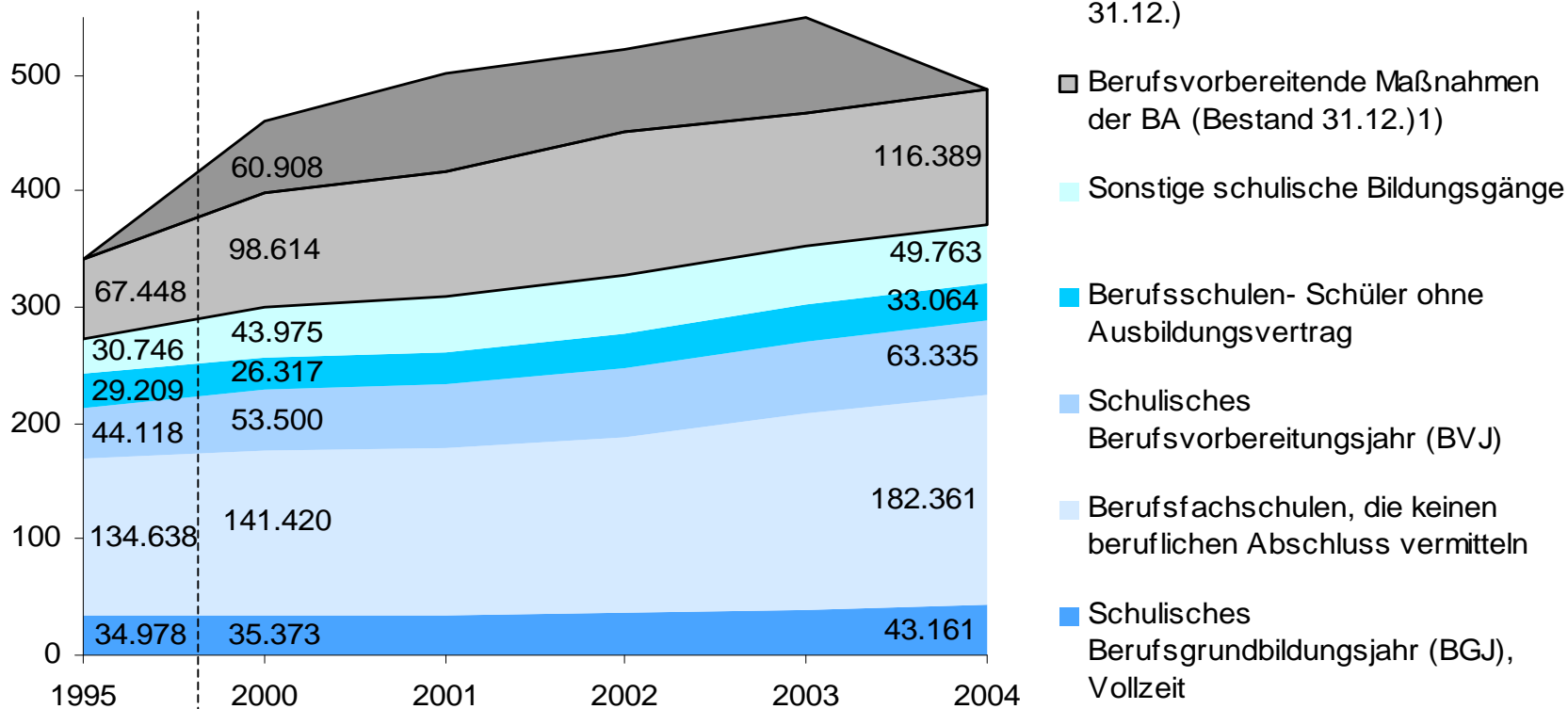


Quelle: Konsortium Bildungsberichterstattung 2006, S. 80; zu den Erläuterungen vgl. ebenda.

Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen und Schätzungen auf Basis der Schulstatistik; Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Verteilung der Neuzugänge auf die Bereiche des Übergangssystems 1995 und 2000 bis 2004

in Tsd.



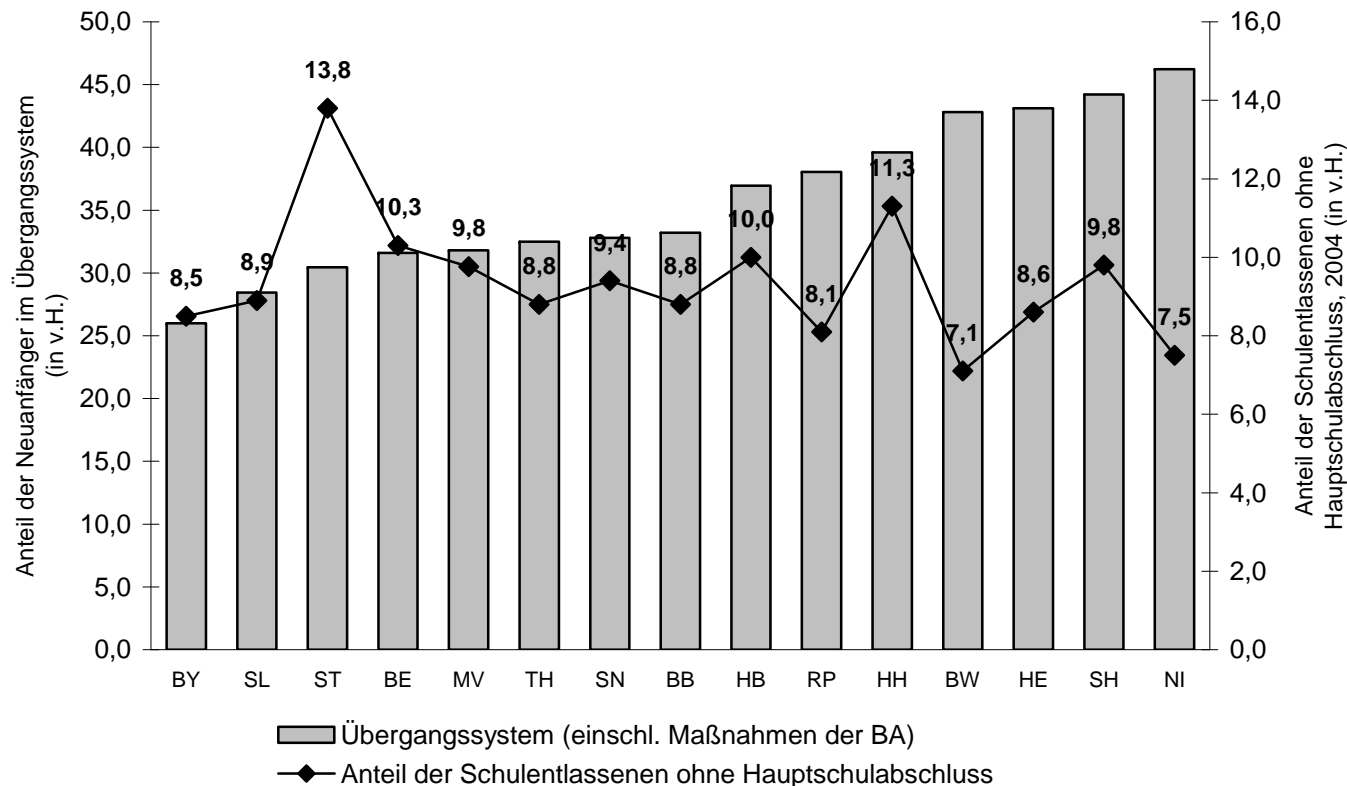
1) Ohne Artikel 4 (außerbetriebliche Ausbildung)

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen und Schätzungen auf Basis der Schulstatistik; Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Gründe für die Ausweitung des Übergangssystems

- Sich verschärfende Marktungleichgewichte zwischen Angebot und Nachfrage nach Ausbildung
- Steigende Anforderungen an kognitive Voraussetzungen für Berufsbildung
- Verschiebungen in der ethnischen/kulturellen Zusammensetzung der Schulabsolventen
- Problem: die Größenordnung der „Marktbenachteiligten“ und der und der „Schul- bzw. Lernbenachteiligten“ nicht ellbar.

Anteil der Neuzugänge ins Übergangssystem in schulischen Bildungsgängen und Anteil der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss, 2004



Sortiert nach Anteil im Übergangssystem

Hessen: ohne Schulen des Gesundheitswesens.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen und Schätzungen auf Basis der Schulstatistik; Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen, Fachserie 11 Reihe 1 des Statistischen Bundesamtes.

Zentrale Problemkonstellationen

Besondere und kumulativ wirkende Problemkonstellationen:

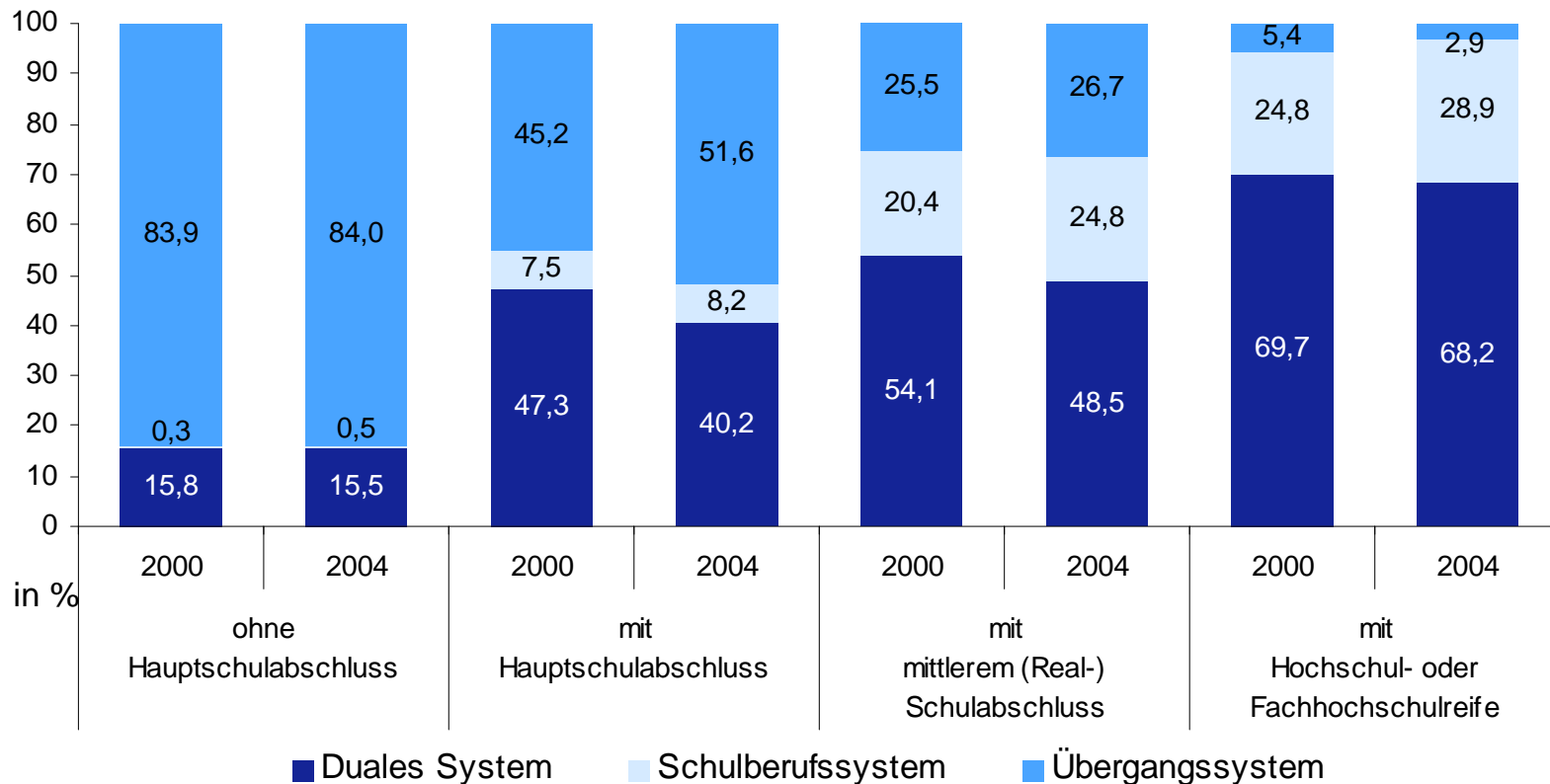
Hauptschulabsolventen mit und ohne Abschluss; spezifischer

Migrationshintergrund; regionale Disparitäten zwischen Angebot

und Nachfrage nach Ausbildungsplätzen; neue Ungleichheits-

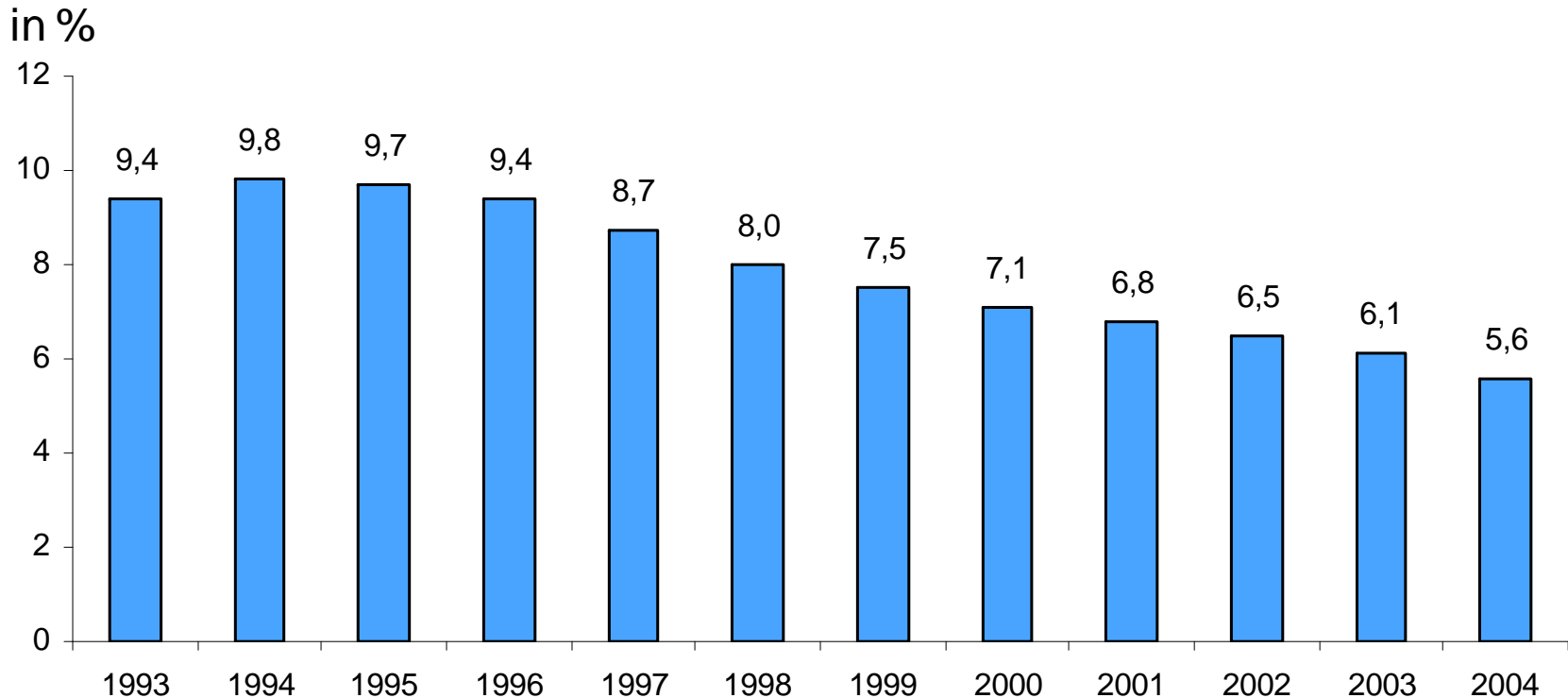
linien nach Geschlecht

Verteilung der Schulabsolventen auf die drei Sektoren des Berufsbildungssystems nach schulischer Vorbildung 2000 und 2004



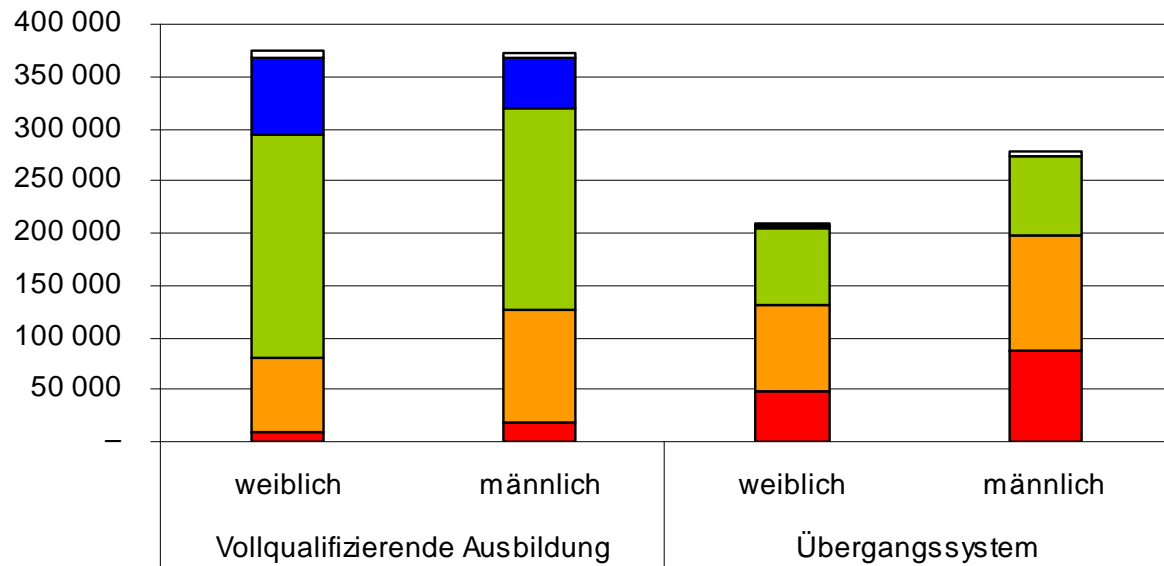
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen und Schätzungen auf Basis der Schulstatistik; Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Rückläufige Ausländeranteile in Berufsausbildung (Westdeutschland 1993 bis 2004)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Berufsbildungsstatistik; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung.

Verteilung der Neuzugänge in vollqualifizierende Ausbildung (Duales und Schulberufssystem) und Übergangssystem nach Geschlecht und schulischer Vorbildung 2004*

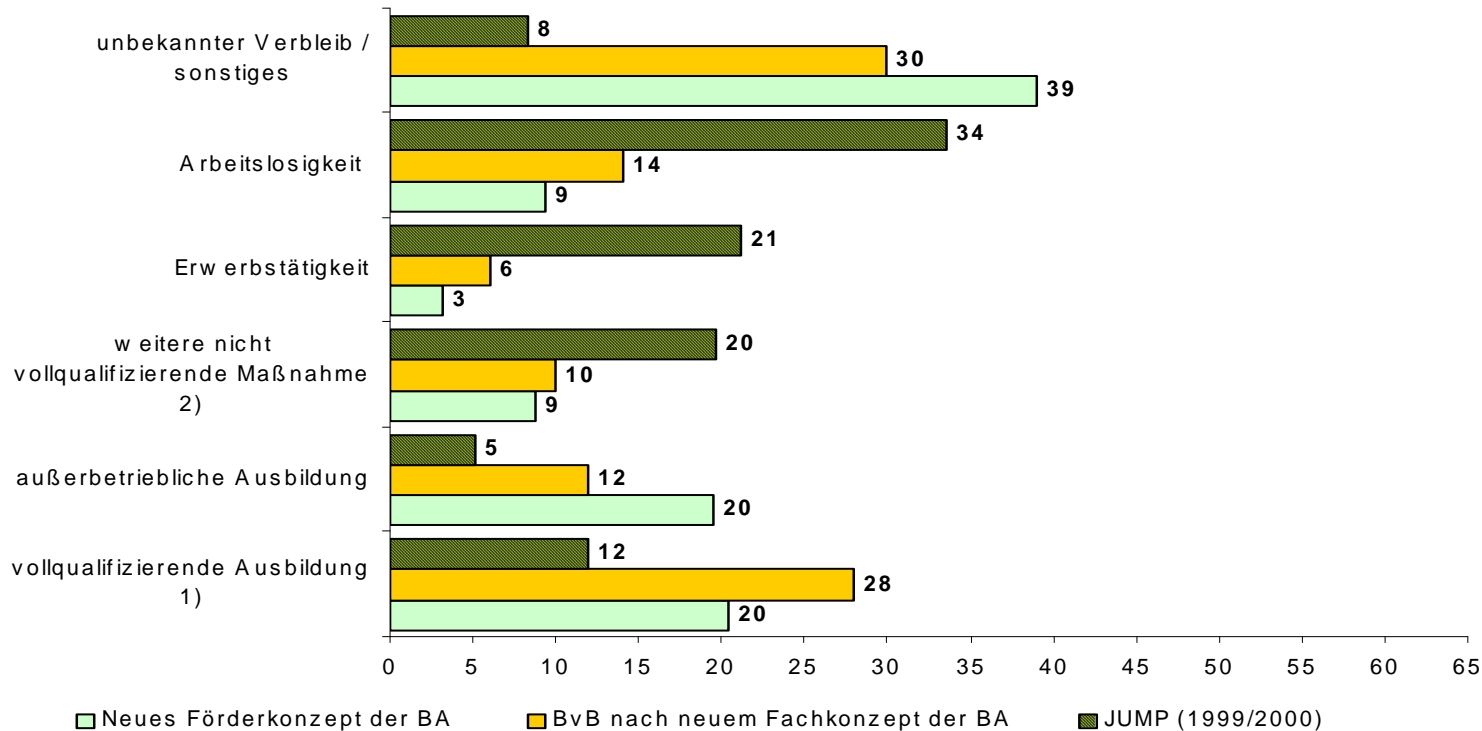


- ohne Hauptschulabschluss
- mit Hauptschulabschluss
- mit Realschul- oder gleichwertigem Abschluss
- mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss
- mit sonstigem Abschluss

* Brandenburg: 1. Schuljahr; Sachsen-Anhalt: 1. Schuljahr für Schulen des Gesundheitswesens; Hessen: keine Angaben zu Schulen des Gesundheitswesens; vgl. Anmerkungen in Konsortium 2006, Tab. E1-3

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen und Schätzungen auf Basis der Schulstatistik; Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Begrenzte berufliche Integrationsleistung des Übergangssystems



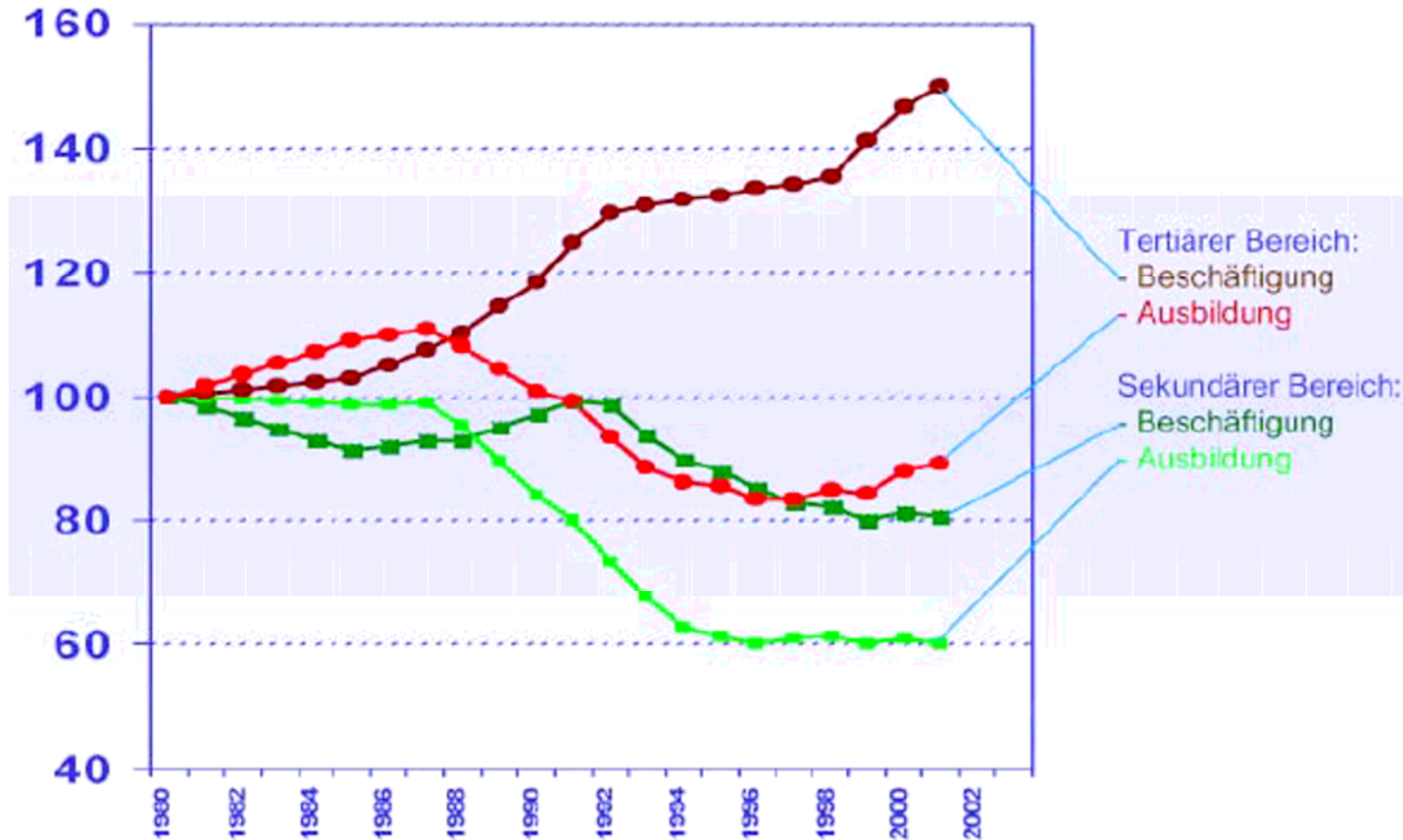
1) Enthalten sind Übergänge in betriebliche und schulische Ausbildungen.

2) Enthalten sind Übergänge in schulische Ausbildungsvorbereitung, sonstige Schulbesuche (berufs- und allgemeinbildend) sowie sonstige Maßnahmen.

Quellen: Neues Förderkonzept der BA (Modellversuchsjahr 2004/05): INBAS (2006: 72 ff.). BvB nach neuem Fachkonzept (Modellversuchsjahr 2004/05): Berufsbildungsbericht (2006: 223). JUMP (1999/2000): Dietrich (2001).

Ursachen: Strukturprobleme im Zuge des Wandels von der Industrie- zur nachindustriellen Gesellschaft

Entwicklung von Beschäftigung und Ausbildung nach ausgewählten Wirtschaftssektoren im Vergleich zum Basisjahr 1980 (=100)



Quelle: BMBF, Berufsbildungsbericht 2005, S. 4.

Veränderung der Wissensbasis

Wandel der dominanten Wissenstypen von

- Erfahrungs- bzw. impliziten Wissen
- systematischem ^{zu} oder implizitem Wissen

Wandel heißt nicht Ersetzung des einen durch den anderen Wissenstypus, sondern Neudefinition von Erfahrungswissen und der Mischungsverhältnisse beider Wissenstypen

Politische Perspektiven I

Restrukturierung des Komplexes Sekundarstufe I – Übergangssystem – vollqualifizierendes Berufsbildungssystem

- allgemeinbildender Mindestabschluss: Realschulniveau
- Neudefinition der Sekundarstufe I als Ganztagschule
- Übergangssystem auf „echte“ Berufsvorbereitung beschränken und mit Berufsbildungssystem koordinieren (Anrechnungsfähigkeit, evtl. Eingangsstufe)

Politische Perspektiven II

Berufsbildungsreform heißt Veränderung von institutionellen Ordnungen unterschiedlicher Bildungsbereiche, z. B.

- Modularisierung
- Prüfungs- und Zulassungswesen
- Steuerungsformen